



www.kuechen-center-surselva.ch
 Küchencenter Surselva
 Via S. Claw Sura 9
 7130 Ilanz/Glion
 +41 81 936 07 02
 Ihr Spezialist für Wohnungsumbauten

Hunde spüren Fischotter auf

Speziell ausgebildete Artenspürhunde haben in Graubünden nach Spuren von Fischottern gesucht. Eine Studie, deren Ergebnisse nun vorliegen, zeigt, dass die Hunde viel erfolgreicher waren als die menschliche Expertin. Sie waren nicht nur schneller, sondern fanden sogar doppelt so viele Spuren. Und als Nebeneffekt entdeckten die Hunde sogar Spuren in Gebieten, die als fischotterfrei galten.

Beim kantonalen Amt für Jagd und Fischerei ist man vom Sucherfolg der Artenspürhunde begeistert. Deshalb will das Amt die Artenspürhunde künftig einsetzen, wenn es darum geht, seltene Tier- oder Pflanzenarten aufzuspüren. (us) **REGION SEITE 3**

Der mutige Winzer

Seit 25 Jahren überrascht Philipp Grendelmeier mit unkonventionellen Ideen aus Zizers: Statt auf die in Nordbünden populären Rebsorten zu setzen, lässt der Winzer waghalsige Cuvées entstehen: etwa «Trais Cotschens» aus Merlot-, Cabernet-Cora- und Zweigelt-Trauben. «Er ist unser erfolgreichster Wein geworden», sagt Grendelmeier.

Die Lust, Neues auszuprobieren, sowie die Faszination für die Bergwelt begleiten ihn seit Kindertagen. Kreativ zeigte sich der gebürtige Zürcher auch am vergangenen Wochenende, als er zum Jubiläumsfest an die «Strada Culinaria» einlud. Hier präsentierte Grendelmeier seinen neuesten Streich: den «Il Blau» aus Malbec und Cabernet Sauvignon. (red) **REGION SEITE 7**

Granaten für Dschihadisten

Das zweite Mal nach 2012 sind im syrischen Bürgerkrieg offenbar wieder Handgranaten des Schweizer Industrie- und Rüstungskonzerns Ruag aufgetaucht. Das legen aktuelle Bilder einer Dschihadisten-Allianz nahe, die der «Sonntags-Blick» gestern publiziert hat. Laut Ruag könnte es sich um Handgranaten aus derselben Lieferung handeln, die 2003 und 2004 an die Vereinigten Arabischen Emirate verkauft und von diesen anschliessend vertragswidrig nach Syrien weitergeleitet wurden. Das Staatssekretariat für Wirtschaft Seco teilt diese Einschätzung, betont aber, dass dieser Fall sachlich keinen Zusammenhang mit der geplanten Lockerung der Waffenexporte habe. (red) **NACHRICHTEN SEITE 15**

Kanton Graubünden wird bald digital

Der Grosse Rat will die Digitalisierung vorantreiben. Dies will das Parlament mit einem Verpflichtungskredit erreichen. Opposition gab es während der Debatte keine, wohl aber eine Kontroverse über die Verfahrensfrage.

von Dario Morandi

In Graubünden hat die Zukunft begonnen: Der Grosse Rat hat sich am Samstag mit 69:34 Stimmen grundsätzlich bereit erklärt, einen Verpflichtungskredit von 40 Millionen Franken bereitzustellen. Damit soll die Digitalisierung vorangetrieben werden.

Anschluss nicht verlieren

Verfügbar sind die Mittel allerdings nicht sofort. Der Grundsatzentscheid des Parlaments beruht auf zwei parlamentarischen Vorstössen, die SP und SVP eingereicht haben, damit Graubünden im Zusammenhang mit der Digitalisierung den Anschluss nicht verliert. Damit der Grosse Rat den

40 Millionen Franken schweren Verpflichtungskredit freigeben kann, muss die Regierung zunächst eine Vorlage erarbeiten. Ohne eine gesetz-

liche Basis, bei der die Rahmenbedingungen für die Verwendung der Gelder festgelegt würden, könne der Verpflichtungskredit nicht gesprochen werden, sagte Regierungsrätin Barbara Janom Steiner vor dem Parlament.

Alle waren sich einig

Zankapfel während der Debatte war einzig die Verfahrensfrage. Denn querbeet durch alle Fraktionen war man sich einig, dass in Sachen Digitalisierung unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Während die Mehrheit der Parteien den Weg über einen Verpflichtungskredit beschreiten wollte, schlug die FDP zwecks Beschleunigung des Verfahrens vor, die Gelder während des Budgetprozesses zu sprechen. **REGION SEITE 5**

40

Millionen Franken

will der Kanton Graubünden in die Umsetzung und Förderung der Digitalisierung investieren.



Chur feiert die höchste Bündnerin

Von Regierungspräsident zu Landespräsidentin: Mario Cavigelli überreicht Tina Gartmann-Albin zu Beginn der Landespräsidentinnenfeier vom Samstag in Chur ein Präsent, das an ihren politischen Vorstoss zum Schutz der Igel erinnert. **REGION SEITE 5**

SPORT

Unwiderstehlich: Weltmeister Lewis Hamilton gewinnt auf Mercedes den Grand Prix von Italien zum fünften Mal. **SEITE 21**



NACHRICHTEN

Google feiert Geburtstag: Morgen vor 20 Jahren haben Sergey Brin und Larry die Firma Google registriert. Ihre Suchmaschine hat die Welt verändert. **SEITE 16**

KULTUR

«Macbeth» ganz neu: Der norwegische Krimiautor Jo Nesbø traut sich an Shakespeare-Stoff. Mit Erfolg. **SEITE 14**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



12°/20°
Seite 9

Inhalt

Region	3	Forum	12
Churer Kinos	7	Kultur Region	13
TV-Programm	8	Kultur	14
Wetter / Börse	9	Nachrichten	15
Todesanzeigen	11	Sport	19

Zentralredaktion Sommetastrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubunden@suedostschweiz.ch
Reichweite 171000 Leser (MACH-Basis 2018-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommetastrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



Profitieren Sie von bis zu 40% Reduktion auf das Tagesticket wenn Sie mit dem öffentlichen Verkehr* anreisen.
 *Eine gültige Fahrbestätigung muss an der Kasse vorgewiesen werden.

UCI 2018 MOUNTAIN BIKE WORLD CHAMPIONSHIPS LENZERHEIDE SWITZERLAND PRESENTED BY MERCEDES-BENZ

#LENZERHEIDE2018

UCI MOUNTAIN BIKE WORLD CHAMPIONSHIPS PRESENTED BY MERCEDES-BENZ

5.-9. SEPTEMBER 2018
www.lenzerheide2018.com

CLEVERSITE

www.cleversite.ch

HANDGEFERTIGTES DESIGN AUS GRAUBÜNDEN

SOMEDIA PROMOTION, TEL. 081 255 58 58

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

LITZIRÜTI

22-Jähriger auf der Jagd tödlich verunfallt

Am Samstag ist ein Jäger bei Litzirüti tödlich abgestürzt. Gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden ereignete sich das Unglück im Gebiet Flüe im Prätswald. Der 22-Jährige hatte mit dem Vater am frühen Morgen die Jagdhütte verlassen, um sich auf den jeweiligen Hochsitzen zu postieren. Als er telefonisch nicht erreicht werden konnte und auch nicht zurückgekehrt war, wurde um 12 Uhr die Polizei alarmiert. Der Hund eines alarmierten SAC-Mitglieds konnte den Vermissten wittern und führte den Retter zum Fundort. Der Mann konnte nur noch tot geborgen werden. (sda)

SUSCH

Ein Toter und eine Schwerverletzte nach Töffunfall am Flüelapass

Bei einem Verkehrsunfall am Flüelapass ist am Samstagnachmittag ein 62-jähriger Motorradfahrer ums Leben gekommen. Seine 65-jährige Sozia wurde bei der Kollision mit einem entgegenkommenden Töff schwer verletzt. Laut der Kantonspolizei Graubünden kam der in Richtung Davos fahrende Töfffahrer mit seinem Fahrzeug aus noch ungeklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn und stürzte nach dem Crash zusammen mit der Sozia zu Boden. Der 62-Jährige verstarb auf der Unfallstelle. Die 65-Jährige wurde mit der Ambulanz ins Spital gebracht. Der andere zu Fall gekommene Motorradlenker blieb unverletzt. (sda)

CHUR

Riesen-Rutsche lockt zahlreiche Wasserratten an



Die Fürstenwaldstrasse hat sich am vergangenen Wochenende in eine riesige Wasserrutsche verwandelt. Nach den Stops in Bern, Basel, Luzern und Lausanne besuchte «Slide my City» nun auch in Chur die Rutschbegeisterten. Und diese wagten sich zahlreich auf die 200 Meter lange Rutschebahn – obwohl sich das Wetter nicht von seiner sonnigsten Seite zeigte. Für sommerliche Beats sorgte zudem das Team von Radio Südostschweiz. (red)

THUSIS

Mehrere Personen evakuiert wegen Brand in Dachstock

Am Samstagmorgen ist es in Thuisis zu einem Brand in einem Dachstock an der Altdorfstrasse gekommen. Die Feuerwehren Thuisis, Oberheinenberg und Cazis hatten den Brand rasch unter Kontrolle und gelöscht, wie die Kantonspolizei Graubünden schreibt. Während der Löscharbeiten wurden 15 Personen, darunter zwei Kinder, aus vier angereichten Liegenschaften evakuiert. Zwei Liegenschaften durften durch die Anwohner wieder bezogen werden, die anderen beiden Objekte sind bis auf Weiteres nicht bewohnbar. Die Kantonspolizei hat die Brandermittlung aufgenommen. (red)



Erfolg: Artenspürhund Django zeigt einen Fund an, indem er sich hinlegt.

Bild Artenspürhunde Schweiz

Hunde finden Fischotter zuverlässiger als Experten

Artenspürhunde haben in Graubünden Spuren von Fischottern erschnüffelt und einen neuen Nachweis gefunden. Deshalb will der Kanton die Hunde künftig für die Fischottersuche einsetzen.

von Ursina Straub

Nach nur dreieinhalb Monaten Training waren die beiden Spürhunde Eske und Django bereit für den Einsatz. An den Ufern von vier Schweizer Flüssen und unter Brücken suchten sie nach Spuren von Fischottern, konkret nach Kot. Fischotter leben nämlich versteckt und lassen sich schlecht beobachten. Um nachzuweisen, dass an einem Standort Fischotter leben, wird deshalb nach Kot, sogenannter Losung, gesucht.

Insgesamt 25 Strecken an der Aare, der Emme, am Hinterrhein und an der Albula wurden im Frühjahr zum einen von einem Spürhund und einer Hundeführerin abgesucht und zum anderen von einer Fischotter-Expertin (Ausgabe vom 26. Februar). Jetzt liegen die Ergebnisse dieser Studie vor. Fazit: Die beiden Hunde schlugen die Expertin um Längen. Sie erschnüffelten doppelt so viele Kotpuren, wie sie fand, legten dabei ausnahmslos grössere Distanzen zurück und waren 30 Prozent schneller als die Fachfrau. Diese suchte das Gelände mit den Augen ab und übersah rund 50 Prozent der Spuren. Die Hunde hingegen arbeiteten auch bei tiefen Temperaturen zuverlässig und liessen sich von absichtlich falsch ausgelegten Fährten nicht ablenken.

Bereits auf Junghasen angesetzt

Die Biologin Denise Karp ist nicht sonderlich überrascht von den Resultaten der Studie. Ihr fünfjähriger Hund Django, ein Nova-Scotia-Duck-Tolling-Retriever, hat bereits Junghasen aufgespürt. Die beiden Hunde Eske und Django sind nämlich sogenannte Artenspürhunde. Sie werden darauf trainiert, Wildtier- und Pflanzenarten oder Pilze zu erschnüffeln.

«In den Vereinigten Staaten, in Australien und Neuseeland sind Artenspürhunde bereits etabliert», sagt Karp. Das möchte sie mit ihrer Mitstreiterin Jelena Mausbauch auch hierzulande erreichen. «Es

freut uns deshalb, dass wir mit dieser Studie zeigen konnten, dass spezialisierte Spürhunde effizient und zuverlässig eingesetzt werden können.»

Vorurteilslose Suche

Der geschützte Fischotter, der sich in der Schweiz allmählich wieder ansiedelt, kann meist nur zufällig nachgewiesen werden. Etwa wenn ein frei lebender Otter in eine Fotofalle tappt oder ein totes Tier gefunden wird. Zudem kann es für das menschliche Auge schwer sein, an Flussufern Fischotterkot zu entdecken. Nicht selten ist die Losung gut getarnt, etwa unter Laub.

«Spürhunde suchen vorurteilslos das gesamte Gebiet ab», bilanziert Biologin Karp. «Sie schnüffeln auch an Orten, wo Experten keinen Kot erwarten.» Es sei deshalb auch möglich, das Markierverhalten von Fischottern zu erforschen. Die Studie kommt zum Schluss: «Die Hunde sind besonders in unübersichtlichem Gelände dem Menschen überlegen. Entlang schmaler Fliessgewässer können Spürhunde gleichzeitig beide Ufer absuchen, dadurch sind die Hundeteams schneller.» In Gegenden, die für Menschen leicht erreichbar sind, sei die klassische Suche je-

«Die Suchresultate der Hunde sind phänomenal.»

Hannes Jenny
Amt für Jagd und Fischerei

doch von Vorteil. Denn der Mensch erkenne ein Fischotterquartier auch an einem Fussabdruck der Tiere.

Kanton will auf Hunde setzen

Hannes Jenny vom kantonalen Amt für Jagd und Fischerei ist positiv überrascht von der Studie. «Die Suchresultate der Hunde sind phänomenal», sagt er. «Es wäre unsinnig, wenn man die Spürhunde künftig nicht einsetzen würde, um eine Wildtierart nachzuweisen.»

Als Nebeneffekt der Studie entdeckten die beiden Hunde sogar Kot von einem Otter in zwei Gebieten, die als fischotterfrei galten. So im bernischen Aarwangen und an der Albula bei Tiefencastel. «An der Albula wurde bislang noch

kein Fischotter nachgewiesen», bestätigt Jenny. Allerdings müsse der Kotfund nicht auf einen neu eingewanderten Otter hinweisen. «Es ist gut möglich, dass der Kot vom bereits bekannten Fischotter aus dem Domleschg stammt.»

Momentan sind damit gemäss Wildbiologe Jenny in Graubünden vier Fischotterstandorte bekannt: im Unter- und Oberengadin, im Albulatal und eben im Domleschg.

Dem Menschen überlegen

Sehr zufrieden mit den Resultaten der Studie ist die Fischotter-Expertin Irene Weinberger, Geschäftsführerin der Stiftung Pro Lutra. Die Stiftung begleitet die natürliche Einwanderung des Fischotters wissenschaftlich und leistet Öffentlichkeitsarbeit. Weinberger war für die Fischotter-Studie als Expertin unterwegs.

«Die ausgebildeten Artenspürhunde zeigen klar die Unzulänglichkeiten des Menschen auf. Das kratzt zwar etwas am Stolz», sagt sie. Deshalb gehe es jetzt darum, noch genauer abzuklären, unter welchen Umständen ein Spürhund und wann ein Mensch eingesetzt werden soll. Und es gehe auch darum, die Arbeit von Artenspürhunden zu etablieren.

Bund baut auf Fischottergruppe

Fischotter (lutra lutra) siedeln sich nach jahrzehntelanger Abwesenheit wieder in der Schweiz an. Deshalb baut das Bundesamt für Umwelt (Bafu) eine nationale Fischottergruppe auf. Die Gründungssitzung mit Mitgliedern von Bund und Kantonen hat diesen Frühling getagt. «In einem nächsten Schritt werden die Gründungsmitglieder entscheiden, welche Vertreter aus Umweltschutzorganisationen, Wildtierforschung und Fischerei in der Gruppe Einsitz nehmen», sagt Mirjam Pewsner vom Bafu. (us)



Heimlicher Rückkehrer: Ein Fischotter tappt im vergangenen Jahr in eine Fotofalle im Oberengadin.

Bild Kantonales Amt für Jagd und Fischerei